

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 42 (1955)  
**Heft:** 7: Schulfunk ; KLVS tagt in Appenzell

**Artikel:** Aus der Praxis für die Praxis  
**Autor:** G.E.S.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-531344>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einander verbrachten. Wenn je einmal, durften wir diesmal erfahren, welch fördernden Einfluß dieses geistige Mitgehen der Eltern für die Schule bedeutet. Die Schülerinnen ihrerseits erlebten auf eindrucksvolle Weise den Erfolg gründlicher und ausdauernder Arbeit und die Freude gemeinsamen Strebens und Schaffens. Ebenso erfuhren sie, welchen Reichtum an Schönheiten unsere Heimat besitzt. Aber

nur *der* entdeckt sie, der sein Auge geschult und geschärft hat in aufmerksamem Sehen und betrachtendem Verweilen, und der wachen Geistes die engere und weitere Heimat erlebt. So darf ich wohl annehmen, daß auf dieser Erlebnisgrundlage das Verständnis für unsere Kirchgemeinde und die Liebe zum heimatlichen Gotteshaus in den Herzen der Großwanger Sekundarschülerinnen gewachsen sind.

## AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS \*

Von G. E. S.

Es ist schon viel geschrieben worden über die Vorbereitung und Auswertung der Schulfunksendungen. Ich erinnere nur an das Werklein von Schulinspektor Grauwil-ler selber. In Klassen mit reifern Schülern kann aber ein einziger Satz aus der Sendung zu einer fruchtbaren Betrachtung hinführen, die rein sachlich fern abliegt.

So hörten wir in der »Escher«-Sendung einen Satz, der nicht gerade verletzt hat, aber der aufhorchen ließ:

»Unser einstiger Richter wird nicht fragen: Bist du katholisch oder reformiert? – aber er fragt: Warst du ein rechter Mensch?«

Es gibt vielleicht kaum einen Satz, der sich so gut auswerten läßt zur Behandlung des Unterschiedes zwischen katholischer Auffassung und dem Aufklärertum des 18. Jahrhunderts.

Wir fragen zuerst die *Schüler*, *was sie dazu meinen*, und werden zu unserem Erstaunen feststellen, daß in vielen Köpfen dieser Irrtum steckt. Sie meinen tatsächlich, daß bloß das äußere Tun ausschlaggebend sei. Und nun nehmen wir die Bibel her und schlagen nach, was *Christus selbst dazu sagt*, um zu erfahren, was authentisches Christentum ist.

\* Geschrieben vor der Polemik und unabhängig davon, aus eigenem Antrieb.

a) **Habt Glauben an Gott!** Mk 11, 22.

Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu wirken? Das ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat... Wer an mich glaubt, den wird nicht mehr dursten...

Denn das ist der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe und ich ihn auferwecke am jüngsten Tage...

Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer glaubt, hat das ewige Leben... Jo 6, 28/29; 35; 40; 47.

Jeder, der mich vor den Menschen kennt, den werde ich auch vor meinem himmlischen Vater bekennen. Mt 10, 32.

Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet. Jo 3, 18, auch Jo 5, 24.

b) **Christus verlangt aber auch die Werke:**

Meister, welches ist das Hauptgebot? Du sollst den Herrn deinen Gott lieben... Ein zweites ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Mt 22, 34 f., Mk 12, 28 f.

Bergpredigt Mt 5, 3 f. und Lk 6, 20.

Weltgericht Mt 25, 31 f.

Dies ist wohl auch die Stelle, an die Escher seine Frau erinnert: Ich war hungrig und ihr habt mich gespeist...

Und nun wären die *Folgerungen* zu ziehen:

Die katholische Kirche verlangt auch beides: Glauben und Werke. Luther lehnte die Werkgerechtigkeit ab, während der

moderne Protestantismus, beeinflußt durch die Aufklärung, erklärt: Es spielt keine Rolle, was man glaubt, wenn man nur ein guter Mensch ist.

### Gegenüberstellung.

#### *Mittelalter (Kath.)*

##### *Ideal:*

Der Heilige.

##### *Idealberuf:*

Mönch, Kreuzritter, Kathedralbaumeister.

##### *Motto:*

Christus muß herrschen, Gott will es!

##### *Glaube:*

Theismus.

Gott ist überall, sorgt für uns durch seine Vorsehung.

##### *Praktische Folgerung:*

Wir suchen mit Gott in Verbindung zu treten: Glaube, Gebet, Sakramente.

#### *Neuzeit (Aufklärung)*

##### *Ideal:*

Der Gentleman.

##### *Idealberuf:*

Wissenschaftler.

##### *Motto:*

Mensch sein! Zurück zur Natur!  
Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.

##### *Glaube:*

Deismus.

Gott ist irgendwo fern, kümmert sich nicht um die Welt.

##### *Praktische Folgerung:*

Ohne Beziehung zu Gott oder schwärmerische Naturverehrung.

Nach dem Lehrplan müssen wir ja auch fremde Lebensauffassungen kennen lernen: Islam, Marxismus etc. Das schadet nicht. Es kann dies unsere Überzeugung noch vertiefen. Aber wir müssen lernen (besonders solch oft gehörte Sprüche über das »Wesentliche im Christentum), zu überdenken, nachzuprüfen an Hand der Worte Christi. Uns eine kritische Haltung angewöhnen. Dann sind wir vorbereitet aufs Leben, nicht wenn wir schön säuber-

lich davor behütet werden. Selbstverständlich wären dazu auch die gleichzeitige Überzeitlichkeit und die verantwortliche Zeitoffenheit wie Zukunftsgerichtetheit des katholischen Glaubens aufzuzeigen. Das liegt in der Forderung von Glauben und Werken zugleich begründet. So können uns auch »ketzerische« Aussprüche im Schulfunk eine Anregung bieten, unsere Überzeugung zu festigen.

## U M S C H A U

### DIE JAHRESTAGUNG DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ IN APPENZELL am 2. und 3. Juli 1955 Von Josef Niedermann.

»Sönd wöllkomm!« war der Einladungsgruß der Appenzeller Freunde an die Delegierten und Mit-

glieder des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Weil Appenzell die 550-Jahr-Feier der Schlacht am